

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsetzungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 49. Sonntag den 21. Juni 1857.

Bekanntmachung.

Winnenden. Die Verpachtung der Gebühren unter der Fruchtschranne läuft, mit dem 1. Juni 1857 ab, es wird deshalb eine neue Verpachtung im Wege des Aufsteichs vorgenommen werden; dieser findet Montag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Bedingungen können auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Den 20. Juni 1857.

Gemeinderath
Vorstand
Jent.

Zu gleicher Zeit wird auch das Holzmeßgeld zur Versteigerung gebracht werden.

Der Obige.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 25.

dieß 1.) im Hornrain bei Buhlbrunn:

13 1/2 Klafter eichenes Schälholz, 45 Wel-

len, 2.) in der Wolfsflinge bei Schornbach: 9 1/2 Klfr. eichenes Schälholz, 100 Wellen; 3.) im Rausbach bei Hebsack: 1 eichener Stamm und 1 Nadelholzstange, 44 3/4 Klfr. eichenes Schälholz, darunter einige Beugen Schälter, 20 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Hornrain bei Buhlbrunn von wo man sich in die Wolfsflinge und dann in den Rausbach begibt.

Freitag und Samstag
den 26. und 27. dieß

1.) im Großroßberg Abthl. 2. bei Breuningsweiler: 24 Stamm Schälleichen, 33 1/4 Klfr. eichene Scheiter und Brügel, 27 1/4 Klfr. buchene ditto; 5 1/2 Klafter birken und Ahven Holz, 10925 Reifach Wellen; 2.) in demselben Waldtheile Abth. 3.: 14 1/4 Klafter meist buchene Scheiter, 1975 Wellen; 3.) in demselben Waldtheile Abth. 1. und in einigen weiteren Waldtheilen: 13 Klafter forchenes Scheitholz, 1200 Wellen.

Zusammenkunft Morgens je 9 Uhr im Schlag Großroßberg Abth. 2.

Schorndorf den 16. Juni 1857.

K. Forstamt
Blienger.

Winnenden. Das dem Wilhelm Eisenmann angehörige Wohnhaus ist dem Verkauf ausgesetzt.

Ungefähr 2½ Eimer guten Apfelmoss hat zu verkaufen,

Wer? sagt Ausgeber d. Bl.

Winnenden. In der Buchdruckerei von Fr. Feyer ist zu haben:

Die Beschreibung

des schrecklichen Unglücks

der

52 2 bändig begrabenen

im

Gauensteintunnel

in der Schweiz.

Das Stück kostet 2 fr.

Winnenden.

Unterzeichneter sucht eine Komode von hartem Holz und ein Kinder-Wägelchen.

Den 15 Juni 1857.

J. W o h r, Missionar.

Winnenden.

60 - 80 Stück Weizenstroh hat zu verkaufen.

G. N e u s c h.

Eine Episode
aus

Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.

Von Louise Wählbach.

Der jüdische Banquier und seine Tochter.

Fortsetzung

Und ich habe es allzeit anerkannt, mein Herr Baron Eskeles Flies. Aber heute handelst es sich nicht um materiale Dienstleistungen, sondern um

einen geistigen Dienst. Ich bitte Sie, mir frei und unumwunden zu sagen, von wem sie dieses wichtige Staatsgeheimniß für tausend Ducaten gekauft haben!

Eskeles Flies zuckte zusammen, wie im tiefen Schreck, und warf einen scheuen fragenden Blick auf den Kaiser. Steht dergleichen in dem Brief? fragte er.

Der Kaiser reichte ihm das Papier schweigend noch einmal dar, Eskeles überflog es mit raschen, angüßvollen Blicken, und indem er dann die Hand sinken ließ, taumelte er wie betäubt einige Schritte rückwärts.

Es steht da, murmelte er leise. Ich habe es geschrieben!

Und mit einem Ausdruck unendlicher Zerknirschung senkte er sein Haupt nieder auf seine Brust.

Der Kaiser hatte seine Augen fest und durchdringend auf ihn gerichtet. Sie sehen ich erwarte noch immer ihre Antwort, sagte er. Wer war es der Ihnen mein Staats-Geheimniß verrathen hat?

Eskeles richtete sein Haupt empor mit der Miene fester Entschlossenheit. Sire, Niemand hat mit Ibr Geheimniß verrathen. Es ist eine eitle Prablerei, was da in dem Brief steht, ich habe das nur so geschrieben, um meinem Handelsfreund die Wichtigkeit meiner Nachricht nur noch mehr einzuprägen.

Ausflüchte, Herr Baron rief der Kaiser unwillig. Wenn Sie es auch nicht geschrieben, wenn Sie Ihrem Handelsfreund diese Nachricht auch ohne diesen Zusatz mitgetheilt hätten, so würde ich Sie doch gerufen, so würde ich Sie doch gefragt haben, wer hat Ihnen mein Staatsgeheimniß verrathen?

Niemand Sire, erwiderte der Banquier ängstlich. Niemand hat es mir verrathen, ich aber, ich habe es errathen! Ja, so ist es, fuhr er freudiger fort, ich habe es errathen! Alle Welt weiß ja wie lang' Ew. Majestät schon in Unterhandlung stehen mit dem kleinen Krämer-Volk, mein Handelsfreund in Amsterdam hatte mir schon vor vierzehn Tagen aus-

fürliche Meldung davon gemacht, und da ich, verzeihen mir Ew. Majestät, da ich ein wenig die Geldverhältnisse der kaiserlichen Kassen kenne, so konnte ich berechnen, daß Ew. Majestät nicht länger anstehen würden das Gebot der Generalstaaten anzunehmen, um ihre Völker vor einem unheilvollen Krieg zu bewahren. Jetzt wissen Ew. Majestät Alles!

Jetzt weiß ich daß Sie nicht der wahrheitsliebende Ehrenmann sind, für welchen ich Sie hielt, sagte der Kaiser streng. Es ist keine Logik in ihre Lüge, Herr Baron Esketes Flies. Sie konnte vielleicht errathen und berechnen, für wahrscheinlich halten daß ich endlich in eine friedliche Ausgleichung mit den Holländern willigen würde, aber Sie konnten nicht errathen daß ich gerade jetzt, daß ich gestern diesen Entschluß gefaßt, und die Depesche heute von mir unterzeichnet werden und abgeben sollte. Sie sehen, Herr Baron, Ihre Lüge war nicht geschickt, und das macht Ihnen Ehr., denn es zeugt daß sie nicht viel Übung darin haben. Ich will aber von Ihnen die Wahrheit wissen, ich verlange als Ihr Kaiser und ihr Herr von Ihnen als meinen getreuen Unterthan, daß Sie mir diese Wahrheit nicht länger vorenthalten, denn großes Leid könnte daraus entstehen! Es ist besser einen Schuldigen kennen, als zehn Unschuldige in Verdacht haben. Herr Baron, um der zehn Unschuldigen willen, welche mein Verdacht unglücklich machen könnte, nennen Sie mir den Schuldigen. Ich frage Sie zum dritten Mal: Wer hat Ihnen mein Staatsgeheimniß verrathen?

Ob, Sire, ich habe geschworen sagte der Banquier beim Gott meiner Väter geschworen, ihn nicht zu verrathen.

Ich entbinde Sie ihres Eides, ich befehle Ihnen zu sprechen!

Nur Gott kann mich meines Eides entbinden, den mein Mund freiwillig gesprochen hat. Ich kann den Namen nicht nennen, nie darf er über meine Lippen kommen, aber Ew. Majestät können ihn errathen das verbietet mir mein Eid nicht! —

Er schwieg einen Moment, und blickte gedankenvoll und starr vor sich hin, und als er dann wieder das Haupt erhob und den Kaiser anschaute, waren seine Wangen todesbleich und seine Lippen bebten, indem er mit leiser unsicheren Stimme sagte: Ew. Majestät wissen daß ich eine Tochter hatte?

Hatte? fragte der Kaiser. Ich denke, Sie haben sie noch, sie wird Ihnen nicht gestorben sein?

Sie ist mir gestorben, flüsterte der Banquier, so leise, daß der Kaiser ihn kaum verstehen konnte. Sie hat mich verlassen, und ist zu einem Manne gegangen, den sie mir liebte, als ihren Vater!

Sie ist gegangen weil Sie an einen Mann verheirathen wollten, den sie verabscheuete. Ich weiß das Günstler selbst hat es mir gesagt. Es ist so, nicht wahr?

Es ist so, Sire! Ich ahnte nicht, daß mein unglückliches irreführendes Kind so weit gehen würde in ihrem Trotz gegen ihren Vater. Hätte sie mich gebeten wie es einem Kinde geziemt, so würde ich nachgegeben haben, aber ihr Geliebter hat das Herz meines Kindes von mir abwendig gemacht und so verließ sie mich, um zu ihm zu gehen, der jetzt Schande und Schmach auf mich häuft, denn meine Nabel ist nicht sein rechtmäßiges Weib, sondern seine Maitresse!

Nach wiederum durch ihre Schuld, Herr Baron. Sie hat Ihnen einen Eid leisten müssen, niemals eine Christin zu werden, und die Gesetze unserer Kirche verbieten die Ehe zwischen einem Christen und einer Jüdin. Sie sehen, ich bin gut unterrichtet, Günstler hielt es für seine Pflicht, mir dies alles zu sagen um, sein Betragen von mir zu rechtfertigen.

Er hat Ew. Majestät aber nicht die Wahrheit gesagt, meine Tochter ist es, welche sich weigert Christin zu werden.

Sie ist also noch eine treue und eifrige Jüdin?

Fortsetzung folgt.

* Die Frauen tragen selbst in den Ohren Ringe das Zeichen der Treue, von der sie freilich nicht genug hören können, wenn sie dieselben nicht vergessen sollen.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 17 Juni 1857.

Waizen.

Höchster Preis	20 fl. 10 fr.
Mittel-Preis	18 fl. 7 fr.
Nieder-Preis	17 fl. 30 fr.
Kernen.	
Höchster Preis	20 fl. 34 fr.
Mittel-Preis	19 fl. 48 fr.
Nieder-Preis	19 fl. 24 fr.

Roggen.	
Höchster Preis	12 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 48 fr.
Nieder-Preis	12 fl. 48 fr.
Gerste.	
Höchster Preis	13 fl. — fr.
Mittel-Preis	12 fl. 43 fr.
Nieder-Preis	12 fl. 12 fr.
Dinkel.	
Höchster Preis	8 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 3 fr.
Nieder-Preis	6 fl. 24 fr.
Haber.	
Höchster Preis	8 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 14 fr.
Nieder-Preis	8 fl. — fr.

Winaiden, Naturalien-Preise vom 18. Juni 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.			Schl.		Schl.	Schl.
Dinkel	12	297 ³ / ₄	309 ³ / ₄	309 ³ / ₄		2526	12
Haber.	8	52	60	51	9	442	11

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letztere Schranne, wie folgt:

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittspreis.		Mittel-Preis per Schl.		Neuest. Durchschnittspreis.		Der Preis ist gestiegen		Der Preis ist gefallen		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel	8	20	8	9	7	58	5				Gewicht des Dinkels per Scheffel 166 Lio.
Gerste, 1 Schl.	13	20	12	48	12	16					
Waizen,											
Kernen, 1 Schl.	19	36	19	12							
Haber	10	—	8	40	8	15	16				
Roggen.	16	—	14	56							
Mischling, 1 Sri.	1	48	1	45							
Einkorn,											
Erbsen,											
Linsen.											
Belschkorn.	2	—	1	52	1	48					
Ackerbohnen,	2	—	1	56	1	52					
Wicken,	1	20	1	12							
Butter 1 Pfund,											
8 Pfund Brod,		32 fr.									
1 Kreuzerweck 5 ¹ / ₂ Loth											